

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 150 (2009)

Artikel: Der Kalendermann
Autor: Christen, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kalendermann



Der Engelberger Benediktiner-Pater Emmanuel
Wagner war 17 Jahre lang Leiter der Brattig.
Er machte aus dem Kampf- ein Volksblatt.

Text: Beat Christen

Bilder: zvg/Kloster Engelberg

1890 - 1907

Kommissar Remigi Niederberger hatte den Nidwaldner Kalender 1859 gegründet und ihn fast dreissig Jahre lang betreut. Doch seit Niederbergers Tod 1885 wollte es mit dem Nidwaldner Kalender nicht mehr so recht vorwärts gehen. Einige Jahre lang «regierte der Eine, bald der Andere, aber niemand wusste eigentlich, wer Koch und Kellner sei», war dazu später im Nekrolog von Pater Emanuel Wagner nachzulesen.

Also machte sich der Herausgeber, der Stanser Drucker Paul von Matt, zu Fuss nach Engelberg auf den Weg, um seinen Schwager um Rat anzugehen. Es war Pater Emmanuel Wagner, geboren 1853 als Franz Wagner auf dem Heimwesen Turmatt in Stans. «Ihr wisst, Pater Emmanuel», soll von Matt bei einem Dreier Roten gesagt haben, «dem Nidwaldner Kalender ist vor einigen Jahren der Herr Vater gestorben, und seither ist er ein verlassener Tropf, eigentlich niemersis. Es könnte noch etwas aus ihm werden, wenn er einen rechten Chrisigötti hätte, der sich seiner annähme.»

«Du kannst mir mitsamt dem Kalender gestohlen werden», soll Pater Emmanuel Wagner geantwortet haben. Doch Paul von Matt gab sich nicht so schnell geschlagen, und endlich sagte der Pater:

«So will ich es in Gottes Namen probieren.» Und so erschien im Jahre 1890 der erste Nidwaldner Kalender aus der Feder von Pater Emmanuel Wagner.

Kalender wird zum Symbol

Pater Emmanuel Wagner, der Lehrer am Engelberger Kollegium, der «Weltüberblicker», Karikaturist und Mitarbeiter des «Nidwaldner Volksblatts», drückte dem Nidwaldner Kalender von der ersten Ausgabe, die unter seiner Federführung entstand, seinen persönlichen und unverwechselbaren Stempel auf. Die hervorragenden Kenntnisse der Geschichte Nidwaldens und die Denkweise seiner Bevölkerung, die Kunst, alltägliches originell zu gestalten und die Liebe zu seinem Heimatkanton führten dazu, dass dieser Kalender zur unverzichtbaren Lektüre wurde.

Der Nidwaldner Kalender wurde zum Symbol, in dem sich Volk und Landschaft, Denkweise und Lebensformen lebhaft widerspiegeln. Das Wort Redaktor im heutigen Sinne ist im Zusammenhang mit der Arbeit von Pater Emmanuel Wagner nicht richtig. Viel eher trifft die Bezeichnung Kalendermann auf das reiche Schaffen des Stansers zu. Denn Pater Emmanuel Wagner war weit



Pater Emmanuel Wagner illustrierte seine Arbeit gleich selber: (v.l.) das bäuerliche Leben in Nidwalden, das «Plakat» eines seiner

mehr als Illustrator und Geschichtschreiber. Die rein technischen Belange wie Tageskalender, Verzeichnisse der Märkte, Angaben über die Feste und Planetenlauf erforderten vom Kalendermann einen ungewöhnlichen Einsatz.

Hinzu kam dann das, was Pater Emmanuel Wagner wohl am meisten am Herzen lag: Dem literarischen Teil des Kalenders mit seinen Erzählungen, Gedichten, historischen Artikeln und Reminiszenzen, sowie den dazugehörigen unverwechselbaren Illustrationen widmete er besonders grosse Aufmerksamkeit und oblag ausschliesslich seiner Obhut. In den von ihm geleiteten Ausgaben des Nidwaldner Kalenders sind nur sehr selten Beiträge zu finden, die nicht aus seiner Feder stammen.

Nidwalden samt Engelberg

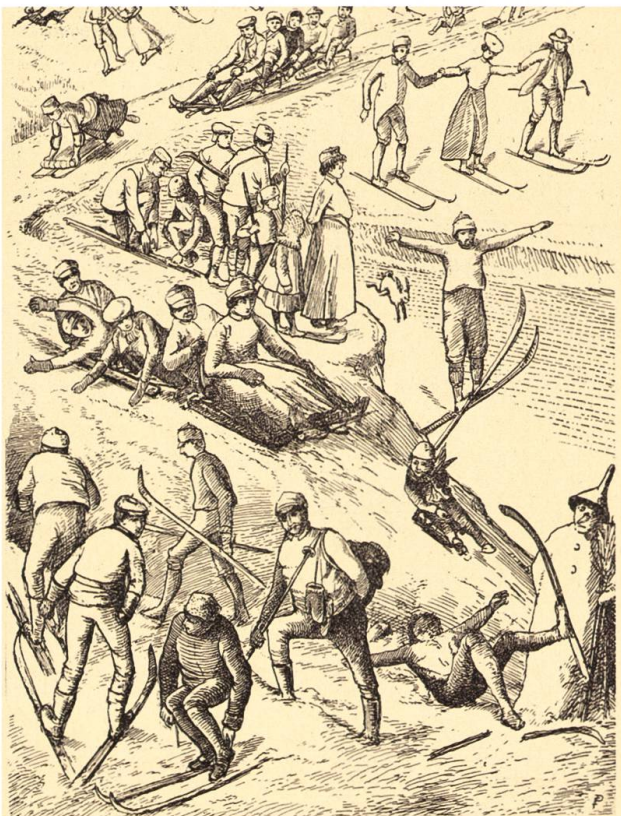
Blättert man die Kalenderausgaben der Jahrgänge 1890 bis 1907 durch, fällt auf, dass Pater Emmanuel Wagner sehr schnell auch die Obwaldner Enklave Engelberg in den Nidwaldner Kalender miteinbezog. Angesichts seiner Nidwaldner Herkunft und seinem neuen Wirkungskreis im Hochtal eine verständliche Kombination. Fortan ergänzten immer wieder Engelberger Sagen und

Erzählungen aus dem Klosterdorf die Erlebniswelt von Nidwalden im Kalender.

Vor allem dann, wenn es um Sport, Kuren oder Bergsteigen ging, wurde Engelberg vom Kalendermann Wagner einfach dem Kanton Nidwalden einverleibt. Es sei wohl weniger die süsse Rache eines geschichtsbewussten Nidwaldners gewesen, mutmasst Pater Georg Dufner in seinem 1981 erschienen Engelberger Dokument über seinen Mitbruder, «als die Liebe zu einem Tal, das auf dem Surenenpass beginnt und sich in den Wellen des Vierwaldstättersees verliert.» Dank Pater Emmanuel Wagner wurde der Nidwaldner Kalender zum eigentlichen Talkalender, der sich in Engelberg einer grossen Leserschaft erfreute. Pater Emmanuel Wagner war ein scharfer Beobachter. Der aufkommende Tourismus, die sich im Bau befindende Stansstad-Engelberg-Bahn, die Jahrhundertfeier des Franzosenüberfalls, aber auch der beginnende Rummel auf die Berge, die Sammler- und Fotografiersucht forderten seine Kommentare geradezu heraus.

Ein guter Beobachter

Die Haupttätigkeit von Pater Emmanuel Wagner war nicht das Redigieren des Nidwaldner



Theraterstücke, eine Karikatur zum aufkommenden Tourismus in Engelberg und natürlich religiöse Themen.

Kalenders, er war in erster Linie Lehrer an der Klosterschule in Engelberg. Neben Deutsch, Latein, Rechnen, Geschichte und Geografie unterrichtete der Nidwaldner Benediktinermönch bald auch Zeichnen. Zudem übernahm er die Leitung des Schultheaters. Und als ob all dies noch nicht genug gewesen wäre, schrieb Pater Emmanuel Wagner Theaterstücke um und verfasste eine grosse Anzahl von Gelegenheitsgedichten. Diese reichten vom feierlichen Ernst bis zum unbeschwerten Humor. Pater Emmanuel Wagner war auch der erste Fotograf im Kloster. Von ihm stammen die ersten Fotos von Patres, aber auch von den Aufführungen am Studententheater.

Griff Pater Emmanuel Wagner zum Zeichenstift, entstand sehr schnell ein Kunstwerk der besonderen Art. Mit wenigen Strichen brachte er originelle Köpfe, humorvolle Interpretationen, aber auch umwerfende Zukunftsbilder aufs Papier. Angesichts der Tatsache, dass damals die Fotografie noch in den Kinderschuhen steckte, verblüfften seine Portraits bekannter Nidwaldner durch eine detailgetreue Abbildung, die gar Fotografen Konkurrenz machten. Die unzähligen Illustrationen, die Pater Emmanuel Wagner seinen Erzählungen beifügte, enthüllen eine grosse Fülle an Details aus dem damaligen Leben in Nidwalden und Engelberg.

Seine teilweisen grotesken Bilder und Erzählungen sind eine Chronik des damaligen Lebens im Engelbergertal. Und er machte sich so seine Gedanken über die touristische Zukunft des Klosterdorfes, die er in humorvollen Zeichnungen für spätere Generationen festhielt. Mit übermütiger Ironie gab er den jungen Frauen Anregungen für neue Hutformen entsprechend ihren Berufsarten, die dank dem neuen Erwerbszweig Tourismus Hochkonjunktur hatten.

Rastloses Schaffen

Mit erst 47 Jahren zwang eine hartnäckige Krankheit den Kalendermann im Jahre 1900 seine Arbeit an der Schule aufzugeben. Dies hielt ihn jedoch nicht davon ab, weiterhin die Redaktion des in der Zwischenzeit liebgewonnenen Nidwaldner Kalenders beizubehalten. Das rastlose Schaffen zollte seinen Tribut. Wiederholte Ohnmachtsanfälle erschwerten ihm die Arbeit zusehends. In den wenigen Pausen, die ihm seine Krankheit noch liess, bereitete er den Jahrgang 1907 des Nidwaldner Kalenders noch vor. Am 6. Januar 1907 nahm den Mönch noch an der Vesper teil. Nur wenig später erlitt er in seiner Zelle einen neuen Schlaganfall, von dem er sich in der Folge nicht mehr erholte.

Ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, kehrte Pater Emmanuel Wagner am Abend des 6. Januar 1907 im Alter von erst 54 Jahren zu seinem Schöpfer heim. Eine hohe Pflichtauffassung und ständige Einsatzbereitschaft kennzeichneten das kurze Leben des Benediktinermönchs. Dem Nidwaldner Kalender hat er seinen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt. Pater Emmanuel Wagner war für den Nidwaldner Kalender mehr als nur ein Chrisigötti, den sich Paul von Matt nach dem Genuss von einem Dreier Roten in der Bierlialp gewünscht hatte.

Beat Christen arbeitete lange als Redaktor der «Neuen Nidwaldner Zeitung» und ist heute Kommunikationsberater in Stans. Er lebt mit seiner Familie in Engelberg und verfasst dort regelmässig Schriften zum Klosterdorf. In dieser Serie war ein Dokument dem Kalendermann Pater Emanuel Wagner gewidmet.